

DUMONT

DIREKT

Bordeaux

*ES NEBELT
WIE AVALON*

PAUSENLOS GÖTTER-
DÄMMERUNG

Bürgers Wille wird
zum Himmelreich

NÜTZLICHES?.....
GIBT'S NEBENAN

GÄRTEN DER LÜSTE

Abgezapft und original
verkorkst

PROBIERGLAS
UNTERM
DACH,
JUCHHE

ES MUSS
NICHT IMMER
U-BOOT
SEIN

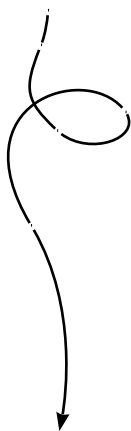
MIT
GROSSEM
CITYPLAN

15x Bordeaux direkt erleben





Bordeaux



Manfred Görgens

Inhalt

Das Beste zu Beginn

S. 4

Das ist Bordeaux

S. 6

Bordeaux in Zahlen

S. 8

Was ist wo?

S. 10

Augenblicke

Lichtgeburt

S. 12

Flaschenkost

S. 14

Liebe, Frieden, TNT

S. 16



Ihr Bordeaux-Kompass

15 Wege zum direkten Eintauchen
in die Stadt

S. 18

...

1

Hoch hinauf und mitten
durch – **Türme und Tore**

S. 20

...

2

Essen an der frischen Luft –
Quartier St-Pierre

S. 25

...

3

Kultureller Rundumschlag –
im Musée d'Aquitaine

S. 28

...

4

Sonne des Südens – **neues
Leben am alten Hafen**

S. 32

...

5

Welterbe im Schweins-
galopp – **die Place
de la Bourse**

S. 35

...

6

Wie Bordeaux tickt – **die
Esplanade des Quinconces**

S. 39

...

7

Shop the top – **im
Triangle d'Or**

S. 43

...

8 Pracht in Bordeaux-Grün –
**vom Jardin Public
nach St-Seurin**
S. 48

9 Doppelt yuppisiert –
**Chartrons und die
Fremden**
S. 51

10 Flotte Manöver –
Hangars und Hipster
S. 54

11 Trauben modern statt
schal – **die Cité du Vin**
S. 59

12 Bordeaux gegenüber – **eine
Zukunft für La Bastide**
S. 62

13 Pilz aus dem Boden – **ein
Bahnhofsviertel schießt**
S. 66

14 Ferien des Monsieur Rouge –
St-Émilion und sein Wein
S. 70

15 Austern, Sand und Vögel –
Arcachon und die Düne
S. 74

Bordeaux' Museumslandschaft
S. 78

Bedeutend Peripheres
S. 81

Le Schwips
S. 83

Pause. Einfach mal abschalten
S. 84

 **In fremden Betten**
S. 86

 **Satt & glücklich**
S. 90

 **Stöbern & entdecken**
S. 98

 **Wenn die Nacht beginnt**
S. 104

Hin & weg
S. 110

O-Ton Bordeaux
S. 114

Register
S. 115

Abbildungsnachweis/Impressum
S. 119

Kennen Sie die?
S. 120

Das Beste zu Beginn



Partout utopietauglich

Sie joggen, sie radeln, die Bordelaiser. Vorn ist immer dort, wo die Vision leuchtet. Im Verlangen nach Zukunft realisieren sie Schritt für Schritt die autofreie Innenstadt. Zum Konzept gehört eine Tram im Verbund mit Mietfahrrädern. Der Rest wird bereitwillig zu Fuß erledigt.

Lang lebe der Meister!

Seit Kriegsende sind einige Jährchen vergangen. Kaum zu glauben: In dieser Zeit hatte Bordeaux – von zwei Kurzregenten abgesehen – nur die beiden Bürgermeister Jacques Chaban-Delmas (1947–95) und Alain Juppé (1995–2004, seit 2006). Solange die Bilanz stimmt, ist konservativ offenbar kein Beinbruch.



Schienenkracher: Bordeaux und die Tram

Der ideale Auftakt: alle drei Tram-Linien einmal auf und ab. Die Linie A verbindet den Flughafen Mérignac über La Bastide mit Lormont. Linie B folgt von Bacalan aus dem Garonne-Ufer und knickt dann in den Stadtteil Pessac ab. Linie C erschließt vom Bahnhof St-Jean aus die südlichen Quais, dann Chartrons, Lac und Blanquefort (www.infotbm.com).

Der Mann aus Dortmund

Als die Nazis Bordeaux räumen mussten, wollten sie Hafen und Altstadt sprengen. Unteroffizier Heinz Stahlschmidt vereitelte den Plan, indem er das Munitionsdepot in die Luft jagte. Als nunmehr französischer Staatsbürger Henri Salmide lebte der gebürtige Dortmunder bis zu seinem Tod 2010 in Bordeaux.

Trouver la tristesse en tango

Mit dem Tango Festival im Mai verhält es sich wie mit Ei und Henne: Gab es zuerst Bordeaux' Faible für Milongas im Wohnzimmer, oder hat das Fest den Tango Argentino über die Garonne verteilt? Tanzevents auf www.tangobordeaux.info, www.milongarouge.fr und www.bordeaux-tango-festival.com.

Apéro Bordeaux

Unter *apéro* versteht Frankreich die feuchte Geselligkeit mit Häppchen vor der eigentlichen Mahlzeit. Die Krönung ist Apéro Bordeaux, eine schrille Party-Reihe, die durch Europa tingelt und reichlich Anlass zur Verkostung bester Bordeaux-Weine gibt. Nach Anmeldung im Web hat man die Chance, als Teilnehmer ausgelost zu werden.



Verrückter Surfspot

Am nächsten Morgen traut man seinen Augen nicht: Fließt die Garonne heute in die falsche Richtung? Ja, tut sie, denn die Gezeiten saugen oder drücken. *Mascaret* nennt man eine Welle, die bei günstigen Bedingungen sogar Surfer landeinwärts trägt. Wo Salz- auf Süßwasser trifft, entsteht durch Chemie die suppig-braune Farbe des Flusses.

Space Oddity

Ffffffuck! Wie Schmitz' Katze geht es vom Aéroport Mérignac ab in Richtung Orbit, um dann aber per Sturzflug in die Schwerelosigkeit abzuknicken. Zum Preis von schlappen 6000 € bietet Novespace betuchten Draufgängern diesen Kick sondergleichen (www.airzerog.com).

Muss oder muss nicht?

Während Venedig gegen die Kreuzfahrer kämpft, hechtet Bordeaux dem Dampfertourismus nach. Der 2013 vollendete Pont Jacques Chaban-Delmas wurde als Hubbrücke gebaut, damit Kreuzfahrtschiffe unter der gelifteten Fahrbahn hindurch direkt in die Altstadt stinken können.



Bordeaux erschien mir zu Schülerzeiten auf der Durchreise so desolat, dass kein Wunsch aufkam, dort länger als nötig zu bleiben. Beim ersten Wiedersehen war alles anders: das Ufer nahezu Promenade, die Fassaden gesäubert, der Verkehr gedrosselt, die Luft eine einzige Verführung. Längst ist es um mich geschehen: Ich will Bordeaux.

Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Ich freue mich auf Post.



Mein Postfach bei DuMont:
goergens@dumontreise.de

Das ist Bordeaux

Eine Weltstadt ist es sich schuldig, dass sie nicht zur Touristenhochburg verkommt. Sie führt ihr Leben, mögen auch noch so viele Reisende herbeiströmen. Sie bewahrt ihr kulturelles Erbe und ihre verschwiegene Außenbezirke, sie gestattet sich auch Schattenseiten neben Glanzpunkten. Sie folgt einem inneren Drang und macht dabei Träume wahr – in erster Linie mit und für ihre Bürger. So eine Weltstadt ist Bordeaux. Obendrein eine Metropole voller umwerfender Architektur- und Kunstschatze, beneidenswert privilegiert an einem Fluss gelegen, in Teilen nahezu autofrei, mit traumhaften Ausgehadressen und Geschäften, für die Jugend ebenso lebenswert wie für das Alter und – einfach schön. Heute, muss man sagen, heute ist sie wieder strahlend schön.

Aus der Erinnerung

Am einen Ende der Garonne-Brücke steht ein Bahnhof, der mal bedeutend gewesen sein muss. Jetzt verfällt er. Wo einst Reisende durch die Schalterhalle hasteten, parken Autos unter einem Dach, das durch große Löcher Regen, Schmutz und Hitze einlässt. Die meisten Fahrzeuge tragen Kennzeichen mit der Zahl 33 für das Département Gironde und setzen Rost an: in Bordeaux und Umgebung zugelassen, aber verwahrlost. Am anderen Ende der Brücke erstreckt sich geballter Krempel entlang des Ufers, ein Anblick wie an Sperrmülltagen, nur stehen zwischen Schrott und Möbelstücken unverrückbar auch ölverschmierte Lagerhallen, ungenutzte Kräne und marode Bauwerke von unklarer Bestimmung. Aufräumen ist nie der schönste Teil vom Fest. So ließ man, als der Hafen flussabwärts wanderte, die Immobilien einfach in der Stadt zurück.

Jahre danach. Sinnfindung für das Ufer beschäftigt Bordeaux und seine Bürger. In Hangar 7 am Quai Louis-XVIII hat sich Le Caesar eingerichtet, ein zwielichtiger Club als eine von vielen Optionen, Leere zu füllen. Das Etablissement wird später, vor dem Abriss der Lagerhalle, in das einst prächtige, inzwischen aber marode Stadtpalais des Weinhändlers Descas am Quai de Paludate ziehen. Das Umfeld passt, denn diese Amüsiermeile in der Nähe der Gare St-Jean quillt über vor Bars, Discos, Stripteaseschuppen und Imbissbuden.

Nicht lange danach: Ein Abend am rechten Ufer, wo ein Fesselballon namens Aéroutine vertäut ist. Mit zwölf anderen Passagieren steigt man in den Korb und hebt ab, von Seilen und Stahlsicherungen in Position gehalten und senkrecht empor wie in einem Aufzug, um die Stadt mitten in ihrer Renaissance von oben zu betrachten.

Mehrfache Blüte

Diese drei Schlaglichter besitzen ein Bindeglied: Nichts davon hat sich in dieser Form erhalten. Rasend schnell wandelt sich, was man als bleibendes Gesicht betrachtet hatte. Vor allem wandelt es sich nach erkennbarem Plan, der immer wieder in Richtung Eleganz und Lebensqualität zerrt, als habe inzwischen das alte Herz wieder den Taktschlag übernommen.



Wieder lebenswert: Wo Hangars standen, laden Grünanlagen zum Flanieren ein.

Bordeaux war ein Hafen der Römer, im Mittelalter Hauptstadt eines europäischen Riesenreiches und damals schon einmal Weinmetropole. Später, als Norditaliens Zentren pulsierten, sah sich die Stadt ins Abseits gedrängt, stieg aber doch wieder zum Hafen und Handelszentrum auf. Diese Zeit der Wiedererweckung hat das Stadtbild geprägt, klassizistisch bis in die Knochen und damit so edel wie die besten Ideale der Antike. Ein Jammer war, wie man dieses Juwel verkommen ließ. Auch Deutsche hatten daran ihren Anteil, denn sie hielten Bordeaux im Zweiten Weltkrieg besetzt und hätten bei ihrem Abzug um ein Haar die gesamte Pracht in die Luft gesprengt.

Weltkulturerbe: Meisterwerk menschlicher Schöpferkraft

Etwa 5000 klassizistische Häuser im Stadtkern wurden in den 1960er-Jahren unter Denkmalschutz gestellt. In Deutschland, wo ein solcher Status damals noch gar nicht existierte, verzweifelt man auch schon mal daran, nur eine einzige geschützte Villa zu sanieren, nicht zuletzt wegen bürokratischer Hürden. Bordeaux indessen fasste den Plan, sich auf der Grundlage des Bestehenden neu zu erfinden. Die mühselige und kostspielige Arbeit begann mit der Reinigung nahezu aller Fassaden vom Schmutz der Jahrhunderte. Da mag man heute neidisch schauen, dass die gesamte Altstadt 2007 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen wurde. Die Frage ist aber: Wie viele andere Stadt besitzen die Energie, wenn schon nicht als Pionier, dann doch als Nachahmer mehr als nur die gute Stube auf Hochglanz zu bringen? In Bordeaux hält der einmal entfachte Schwung an. Jedes Jahr wartet die Stadt mit neuen Überraschungen auf, sie bleibt jung und zieht Blicke auf sich. Laut Umfragen hegen mittlerweile 38 Prozent aller Franzosen den Wunsch, in Bordeaux zu leben. Die sprichwörtliche *belle endormie*, die schlafende Schönheit, ist hellwach geworden.

Bordeaux in Zahlen

0

Milliardäre leben in Bordeaux.

35

Euro kostet ein Monatsticket für die öffentlichen Verkehrsmittel. Köln verlangt das Doppelte, Berlin sogar 81 Euro.

42

Meter über dem Meeresspiegel liegt der höchste Punkt der Stadt.

45,4

Prozent ist der Anteil der männlichen Bevölkerung.

53

Meter beträgt die lichte Höhe der Autobahnbrücke Pont d'Aquitaine. Sie begrenzt die Maße einfahrender Ozeanriesen.

90

Minuten lang bleibt der Pont Chaban-Delmas unpassierbar, wenn der Mittelteil gehoben werden muss, um einen Dampfer durchzulassen – ein faszinierendes Schauspiel.

124

Minuten benötigt der schnellste Schnellzug auf der Strecke Paris-Bordeaux. Mindestens 70 Minuten sind es mit dem Flugzeug.

487

Meter misst der Pont de Pierre, die historische Zufahrt zur Altstadt (Deutzer Brücke in Köln 437 Meter).

595

Euro Kaltmiete muss man für ein Ein-Zimmer-Apartment (20 m²) im Stadtzentrum mindestens veranschlagen.



1250

Meter ist die Rue Ste-Catherine lang und besitzt rund 250 Geschäfte. 1984 in eine Fußgängerzone verwandelt, gilt sie als Europas längste Einkaufsstraße.

7800

Kilogramm wiegt die Grosse Cloche, die große Glocke über dem Stadttor an der Rue St-James. Sie wurde 1775 gegossen, aber es gab eine Vorläuferin, die der König immer dann entfernen ließ, wenn ihm die Bürger von Bordeaux zu aufsässig wurden.

13 350

Auf dieser Quadratmeterfläche vermittelt die Cité du Vin als Stadt für sich Kultur und Lehre des Weinbaus.

126 000

Quadratmeter misst die Esplanade des Quinconces. Ist das viel? Nun ja, man müsste Place de la Concorde in Paris, Trafalgar Square in London und Platz des Himmlischen Friedens in Peking zusammenlegen, um (fast) diese Fläche zu erreichen.

1 940 000

Bücher verkauft die Librairie Mollat jährlich.

2000
Sonnenstunden im Jahr
kann man als Richtwert
annehmen.



Was ist wo?



Auf den ersten Blick ist alles einfach. Und den wirft man vernünftigerweise vom rechten hinüber zum linken Flussufer. Dort zieht sich das wichtigste Geschehen etwa vom hohen Kirchturm zur Linken, dem Campanile von St-Michel, bis zum ultramodernen Gebäude der Cité du Vin zur Rechten. Allerdings ist über die Jahrhunderte allerlei Spannendes im Rücken dieser flachen Skyline gewachsen.

Zwei Ufer

Neben hinkenden Vergleichspaaren existieren solche, die auf mancherlei Weise greifen. Bordeaux und Köln ergeben ein hübsches, stimmiges Paar. Historisch gingen beide erst mit den Römern richtig an den Start. Ferner ist der Rhein auf Höhe des Doms fast so imposant breit wie die Garonne bei der **Place de la Bourse** (☞ E 10), dem heutigen Mittelpunkt der Stadt. Beide Flüsse besitzen an ihrem rechten Ufer eine ›schäl Sick‹, die erst nach spät erfolgtem Brückenbau einen ersten Anschub bekam. Bleibt man am linken Ufer, so ist in Köln der Fußweg vom Zoo bis zum Ende des Rheinauhafens fast so lang wie in Bordeaux die Strecke von der Cité du Vin im Norden zur Gare St-Jean im Süden. Die Promenaden sind hier wie da steter Orientierungspunkt und erschließen alles an Sehens- und Erlebenswertem, was dort aufgereiht ist wie an einer Perlenkette. Schließlich existiert ein römisches Straßenschachbrett als Grundlage, darüber jedoch ein gewundenes Netz mittelalterlicher Gassen, die ehemals im Halbkreis von einer Stadtmauer umzogen waren. Das führt dazu, dass man in der Altstadt doch schon mal die Orientierung verliert.

Vieux Bordeaux

Soweit fügt sich der Vergleich, nur kann aber Köln mit seiner charakterlosen Nachkriegsarchitektur – trotz des gotischen Doms und der romanischen Kirchen – dem klassizistischen Bordeaux

nicht entfernt Paroli bieten. Über den historischen **Pont de Pierre** (☞ E/F 11) strebt man dort direkt auf die Altstadt zu, die in ihrem Westen von der Einkaufsstraße **Rue Ste-Catherine** (☞ D 10–12) und dem Verwaltungszentrum **Mériadeck** (☞ B 11) begrenzt wird. Im Süden erblickt man schon von der Brücke den überragend hohen Campanile der **Basilika St-Michel** (☞ F 12). Das umliegende Quartier ist stark von Muslimen geprägt, deren Treiben die Straßen mit der Farbigkeit eines orientalischen Basars füllt. Prägend war einst der anschließende **Hauptbahnhof St-Jean** (☞ G 13/14), um den sich das Nachtleben bis zum Quai de Paludate ausbreitete. Inzwischen sind Hotels, Banken und Dienstleistungsunternehmen aus dem lukrativen Baugrund geschossen. Schnell wird es jenseits davon ländlich, stoßen Ausläufer der Weinhänge an die Stadtgrenze.

Der neue Kern

Am anderen Ende, nördlich der Altstadt, lockt zunächst die exklusive Einkaufswelt des **Triangle d'Or** (☞ C/D 10), hinter dem die riesige **Esplanade des Quinconces** (☞ D/E 9/10), der **Jardin Public** (☞ D 9) als Ruhepol und das einstige Weinhandelszentrum **Chartrons** (☞ E 7) warten. Wein ist auch Leitmotiv der imposanten **Cité du Vin** (☞ H 6), die weiter nördlich beim **Pont Chaban-Delmas** (☞ G/H 7) das Flussufer beherrscht und nach **Bacalan** (☞ G/H 4/5) überleitet. In diesem alten